

erstattete, ist mitzuteilen, daß allein im letzten halben Jahre sechzig große und mittlere Zeitungen dem Verein beigetreten seien. Der Jahresbericht stellt ferner fest, daß die Vereinschrift »Der Zeitungsverlag« sich in ihrer Art zu einer Fachzeitschrift ersten Ranges entwickelt habe; daß die Papierverkaufsstelle eine umfangreiche Tätigkeit entfalte und im letzten Jahre tatsächlich eine höchst zufriedenstellende Wirksamkeit gezeigt habe, daß ferner auf dem Gebiet des Anzeigenrabattwesens zwar noch viel zu thun sei, daß aber durch das energische Eintreten des Vereinsorgans schon eine merkliche Besserung der Verhältnisse erfolgt sei. Erwähnenswert aus dem Jahresbericht ist auch noch, daß es nach wiederholten Verhandlungen zwischen dem Verein und dem Deutschen Buchdruckerverein gelungen ist, eine Grundlage gemeinsamer Tätigkeit zu finden für gewisse Fragen des Buchdruck- und Zeitungswesens. Diese Grundlage findet ihren Ausdruck in der Schaffung eines von beiden Vereinen gestellten Ausschusses, der in Zukunft die einschlägigen Fragen behandeln soll.

Die Hauptversammlung wählte in diesen Ausschuß die Herren Dr. Jänecke (Hannoverscher Courier), Robert Bachem (Kölnische Volkszeitung), Dr. Faber (Magdeburgische Zeitung), Otto Klotz (Fränkischer Courier), Trowitsch (Frankfurter Oberzeitung) und fünf Stellvertreter.

Es erfolgten dann eingehende Verhandlungen über die Lage des Papiermarktes (Referent Trowitsch-Frankfurt a. O.), über die Erfahrungen an Sekemaschinen (Referent Klotz-Nürnberg) u. a. m.

Nach den Neuwahlen zum Vorstande setzt sich dieser wie folgt zusammen: Dr. Jänecke (Hannoverscher Courier), Vorsitzender, — Robert Bachem (Kölnische Volkszeitung), stellvertretender Vorsitzender, — Dr. Faber (Magdeburgische Zeitung), Schriftführer, — A. Broschek (Wogtländischer Anzeiger, Plauen), — G. Jodwer (Düsseldorfer Generalanzeiger), — Otto Klotz (Fränkischer Kurier-Nürnberg), — Dr. Knittel (Karlsruher Zeitung), — Dr. Ernst Meyer (Osnabrücker Zeitung), — Hans Müller-Palm (Neues Tagblatt-Stuttgart), — L. Sonnemann (Frankfurter Zeitung), — Eugen Trowitsch (Frankfurter Oberzeitung), — A. Wyneden (Königsberger Allgemeine Zeitung).

Die nächste Jahresversammlung soll in Hamburg abgehalten werden.

Verwaltungsbericht der Stadt Berlin. — Der Magistrat von Berlin hat die Veröffentlichung eines auf drei Bände veranschlagten Verwaltungsberichts der Stadt Berlin für die Jahre 1896 bis 1900 beschlossen. Die Kosten des letzten Berichts 1889/95 betragen 22036 M.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Theorie und Geschichte der Kunst. Altere und neuere illustrierte Werke, Kunstgewerbe, vornehmlich aus den Sammlungen des Stadtbibliothekars G. Schlette in Hannover und besonders reich an Stahlstichwerken. Bücher-Katalog 266 von Otto Harrassowitz in Leipzig. 8°. 130 S. 2582 Nrn.

Litterarische Neuigkeiten. Eine Rundschau für Bücherfreunde über wichtigere Neuerscheinungen des deutschen Büchermarktes nebst Nachrichten und Charakteriken über eine Auswahl guter neuer und älterer Bücher. Mit Raum zur Einstempelung der Sortiments-Firma. Jährlich 4 Nummern. Leipzig, K. F. Koehler, Barsortiment. 1902, Nr. 2. kl. 4°. 24 S.

Personalmeldungen.

Auszeichnung. — Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen hat den Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Herrn Johannes Hirschfeld (in Firma C. L. Hirschfeld) in Leipzig durch Verleihung des Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Seine Majestät der König von Sachsen hat zu genehmigen geruht, daß Herr Hirschfeld die ihm gewordene Ordensauszeichnung annehme und trage.

Auszeichnung. — Seine Majestät der König von Preußen hat den Direktor des Gymnasiums zu Hersfeld Herrn Dr. Konrad Duden, den bewährten Mitarbeiter an der Schaffung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung, zum Geheimen Regierungsrat ernannt.

Gestorben:

am 25. Mai in Lugano, wo er Genesung von ernstem Leiden zu finden hoffte, der Buchhändler Herr Georg Eberhard Ernst, Inhaber der hochangesehenen alten Buchhandlungsfirma Wilhelm Ernst & Sohn (vormals Ernst & Korn) und Propriusche Buch- und Kunsthandlung in Berlin.

Der Verstorbene hatte neben seinem hochbedeutenden Vater Friedrich Wilhelm Ernst beiden Firmen schon seit 1891 als Mitinhaber angehört und ihren Alleinbesitz am 15. April 1894 über-

nommen. Es ist ihm gelungen, den Umfang und den hohen Ruf beider Firmen in jeder Richtung zu wahren, namentlich hat er, durch treubewährte Mitarbeiter unterstützt, dem durch die Firma Wilhelm Ernst & Sohn vertretenen, im Buch- und Kunsthandel bestens bekannten Verlage durch schöne und sehr beachtenswerte neue Unternehmen beträchtliche Erweiterungen seines Umfangs und seiner großen Bedeutung zugeführt. Sein persönliches Wesen war durch Herzengüte und edle Charaktereigenschaften ausgezeichnet, die ihm bei allen ihm Nahestehenden und auch in weiten beruflichen und gesellschaftlichen Kreisen ein ehrendes Andenken sichern.

(Sprechsaal.)

Die Abteilung »Gesuchte Bücher« im Börsenblatt.

(Vgl. Nr. 115, 117 d. Bl.)

Ein Teil der Mißerfolge der Büchergesuche im Börsenblatt dürfte wohl auf ganz aussichtslose Gesuche zurückzuführen sein. Sobald ein neuer Fünfjahrskatalog von Hinrichs angekündigt wird, wohl gemerkt, nur angekündigt, finden sich sofort vorsichtige Leute, die ihn antiquarisch suchen. Und zwei oder drei Tage nach der Ausgabe suchen ihn schon mehrere. Wehnlich ging es früher, sobald ein neuer Roman von Ebers oder Freytag in Sicht kam.

Nur direkte Angebote (andere angeblich ganz zwecklos) und nur tadellose Exemplare der neuesten Auflagen, so lautet die Ueber- oder Unterschrift seitenlanger Gesuche für Volks- oder Bibliotheken, manchmal auch bei Schulbüchern. Wo sollen denn nur diese Bücher herkommen? Eine Prager Firma setzte vor Jahr und Tag ungefähr folgendes einem längeren Gesuche bei. Wir bitten dringend um Beachtung, damit man nicht immer umsonst inseriert. Ob's was genützt haben wird?

Ganz toll wurden die Gesuche kurz nach Einführung des Gebrauchs, den Büchertiteln, von denen man direkte Angebote wünschte, ein Sternchen vorzusetzen. Bald kamen zwei Sternchen, bald drei. So eilig waren antiquarische Bücher noch niemals gebraucht worden. Ich glaube, es ist sogar einmal ein Gesuch mit vier oder fünf Sternchen aufgetaucht. Wer das gesuchte Werk besaß, fuhr natürlich so wie er ging und stand, sofort per Eildroschle zum nächsten Telegraphenamte, damit er's nicht verpaßte. Selbstverständlich giebt's wirklich eilige Gesuche genug, besonders zur Weihnachtszeit, und der Antiquar wird dem gern entsprechen. Weniger eilig wird er es mit direkten Angeboten nach Leipzig haben, besonders mit solchen, wo es sich nur um Lagerergänzungen handelt. — Manche Handlungen wünschen überhaupt nur direkte Angebote, die etwaigen Bestellungen kommen dann nach etlichen Wochen über Leipzig im Zettelpaket an — Ausführung des Auftrags gelegentlich im Ballen über Leipzig.

Es kommen auch Gesuche vor von Werken, die es überhaupt nie gegeben hat, z. B. Gartenlaube 1850, oder man sucht laufende Jahrgänge von Zeitschriften, deren Schluß erst in Monaten erfolgt. Daß Gesuche, wie: Grimms deutsches Wörterbuch, »nur ganz billig« Erfolge nicht zeitigen können, liegt doch auf der Hand. Welcher Antiquar hätte Veranlassung, ein gutes, immer gesuchtes Werk, das er selbst entsprechend bezahlen mußte, ganz billig einem Wiederverkäufer abzutreten? Hier steckt freilich der Auftraggeber dahinter, der so im Vorbeigehen gesagt hat, er würde das Werk kaufen, wenn es einmal ganz billig vorkommt. Der Auftraggeber steckt natürlich auch hinter Gesuchen, durch welche Bücher im Ladenpreise von 75 s bis 2 M gesucht werden, die jeden Tag noch neu vom Verleger zu beziehen sind. Sollten hier wirklich die manchmal nicht geringen Insertionskosten herauskommen?

Sehr mißtrauisch tritt der Antiquar mit der Zeit auch Gesuchen gegenüber, welche lauten: »Alles von . . .« oder »Alles über . . .« Auf solche Gesuche, z. B. »Die Edda. Alle Ausgaben und alles darüber« — oder »Alles über Zahnheilkunde« hat Schreiber dieser Zeilen mühsame Aufstellungen vieler Titel und ganz billig eingesandt, ohne das geringste Resultat zu erzielen. Ganz nutzlose Arbeiten machen auch die Antiquare nicht gern.

Anmerkung der Redaktion. — Der Vordruck von mehr als einem Stern vor den gesuchten Büchern wird schon seit Jahren von der Redaktion bekämpft mit dem Ergebnis, daß man in den letzten Jahrgängen des Börsenblattes fast durchgängig nur einen Stern vor den Titeln finden wird. Titel von nicht existierenden Werken, die häufiger aufgegeben werden, als man annehmen sollte, wie z. B. Gartenlaube Jahrgang 1850, — Mommsen, römische Geschichte, Bd. 4, — Livius, ab urbe condita libri XI—XX und ähnliche, werden gestrichen, ebenso wie die häufigen Titelverunstaltungen nach Möglichkeit verbessert und richtiggestellt werden. Bei der täglichen großen Menge der Büchergesuche ist es freilich nicht ausgeschlossen, daß irgend ein unrichtiger Titel einmal übersehen wird.